

## „Stoßen an die Grenzen des Machbaren“

die Energiewende mit Verzicht zu stemmen, ist eine Illusion. Das passt mit uns Menschen nicht zusammen. Aber wir können etwa für die AUA nachhaltigen Treibstoff für Flugzeuge erzeugen. Dann können wir immer noch fliegen, stoßen dabei aber um 80 Prozent weniger CO<sub>2</sub> aus.

### Wie gehen Sie mit unterschiedlichen Erwartungen von Investoren und Umweltschützern um?

Aktiengesellschaften im 21. Jahrhundert haben andere Anforderungen als vor 50 Jahren. Die Religion des „shareholder value“ ist überholt. Wir brauchen Partnerschaften für mehr Nachhaltigkeit. Vor allem die Partnerschaft zwischen Politik, Zivilgesellschaft und Unternehmen muss ausgebaut werden. Es bringt nichts, wenn einer immer den Polizisten spielt und sich alle gegenseitig verteuern. Wir haben es alle verstanden. Das Problem ist: Wie kommen wir da hin, wie finanzieren wir das, wie erfinden wir die notwendige Technologie? Natürlich kann ich morgen raus aus Öl und Gas. Wissen Sie, was dann passiert? Dann nimmt es morgen ein Privatinvestor und macht einfach weiter.

### Grünere Kunststoffe sollen der OMV großes Wachstum bringen. Die Investitionen fließen aber vorerst in die fossile Plastikproduktion für Asien.

Da muss ich widersprechen. Wir wollen bis 2030 jedes Jahr 3,5 Milliarden Euro investieren. 40 Prozent davon werden in nachhaltige Projekte gehen. Beim Kunststoff haben wir als Gesellschaft noch

Diskussionsbedarf. Die Weltbevölkerung wächst, sie wird reicher und will sich mehr leisten. Und Kunststoffe sind die effizientesten Materialien, um das zu ermöglichen. Es stimmt, dass wir vorerst nur in Europa Recycling-Plastik verkaufen werden. Aber bis 2030 wollen wir das auch nach Asien und in die USA weitertragen.

### All das funktioniert nur dank der richtigen Regularien. Was passiert, wenn der grüne Enthusiasmus in der Politik schwindet?

Es kann Verzögerungen geben, aber die Transformation muss kommen. Die Menschheit verbraucht jedes Jahr über hundert Milliarden Tonnen an Rohstoffen. Weniger als zehn Prozent werden wiederverwertet. Wir stoßen damit an die Grenzen des Machbaren.

### Was bedeutet der Strategiewechsel im Unternehmen? Viele Jobs, die es heute gibt, werden nicht mehr lang da sein.

Die Leute in der OMV sind kreativ und unternehmerisch. Es ist unmöglich, einen großen Teil der Leute gehen zu lassen und zu ersetzen. Denn es gibt „die Richtigen“ da draußen nicht. Wir werden Potenziale in der Firma aktivieren, die uns selbst noch überraschen werden.

### Werden Sie am Ende der Transformation noch OMV-Chef sein?

Ein Ende gibt es nicht. Jedes Unternehmen muss heute dauerhafte Wandlungsfähigkeit und Anpassungsfähigkeit lernen. Wenn das meine Hinterlassenschaft hier sein könnte, dann wäre ich schon sehr zufrieden.

**Wiedereinstellung.** Das Arbeitslosengeld dürfte im Zuge der Reform erhöht werden. Das könnte temporäre Kündigungen attraktiver machen.

# Arbeitsmarkt: Vorbild USA?

VON JEANNINE HIERLÄNDER

Wien. Die Arbeitslosenversicherung soll reformiert werden. Konkrete Pläne liegen noch nicht vor, aber Arbeitsminister Kocher schwebt ein „degressives“ Arbeitslosengeld vor, also ein Arbeitslosengeld, das zu Beginn höher ist und mit der Dauer der Arbeitslosigkeit sinkt. Derzeit erhalten Arbeitslose in der Regel 55 Prozent des letzten Einkommens, plus Zuschläge, etwa für Kinder.

Wenn das Arbeitslosengeld aber zu Beginn angehoben wird, beispielsweise auf 65 oder 70 Prozent der Bezüge, könnte das ein zusätzlicher Anreiz für Unternehmen sein, Beschäftigte beim Arbeitsmarktservice (AMS) „zwischenzuparken“. Vor allem in saisonalen Branchen ist es schon jetzt gängige Praxis, Beschäftigte bei kurzfristigen wirtschaftlichen Rückgängen samt Wiedereinstellungszusage arbeitslos zu melden und wieder einzustellen, wenn die Betten oder Auftragsbücher wieder voll sind. Die Arbeiterkammer schlägt vor, dass Unternehmen im ersten Monat der Arbeitslosigkeit die Kosten für das Arbeitslosengeld übernehmen sollen.

Für die Allgemeinheit entstehen durch temporäre Kündigungen Kosten von mehreren Hundert Mio. Euro im Jahr, wie eine Analyse des Momentum-Instituts auf Basis von Daten des Wirtschaftsforschungsinstituts (Wifo) zeigt. Allein Unterbrechungen mit einer Dauer von weniger als zwei

Monaten verursachen Kosten von rund 100 Mio. Euro jährlich. Die höchste Wiedereinstellungsquote gibt es in den Branchen Bergbau und Bau, wo mehr als jede dritte Einstellung eine Wiedereinstellung innerhalb von einem Jahr ist.

### Längere Anwartschaften

Der Analyse zufolge dauern knapp ein Drittel der Beschäftigungsunterbrechungen über 93 Tage, sechs Prozent bis zu einer Woche. Laut den Wifo-Daten waren im Jahr 2017 13,7 Prozent aller Arbeitsaufnahmen Wiedereinstellungen von Arbeitslosen beim selben Arbeitgeber binnen eines Jahres.

Wie kann man nun verhindern, dass für dieses „Zwischen-

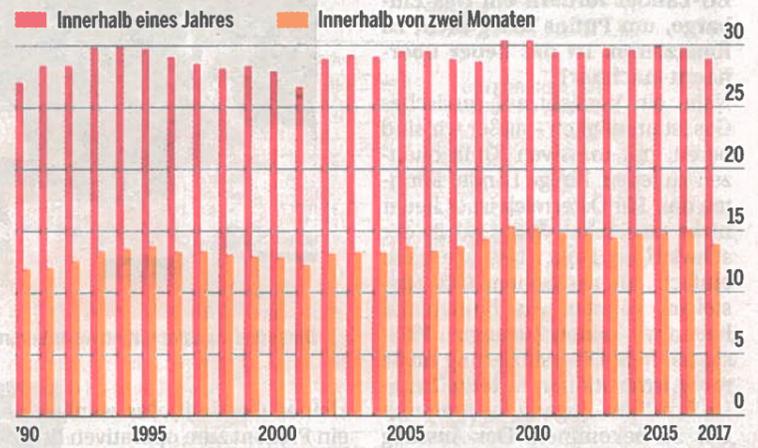
parken“ von Beschäftigten beim AMS nicht zusätzliche Anreize geschaffen werden, wenn das Arbeitslosengeld angehoben wird? Laut Johannes Kopf, Co-Vorstand des AMS, gibt es einige Möglichkeiten, das zu verhindern – etwa, indem man eine längere Anwartschaft für das höhere Arbeitslosengeld einführt. Helmut Hofer, Arbeitsmarktexperte am Institut für Höhere Studien (IHS), rät davon ab, Wiedereinstellungszusagen zu erschweren. Dann würden sich das Arbeitgeber und -nehmer nämlich informell untereinander ausmachen. Er plädiert für eine personelle Aufstockung des AMS.

Langfassung im Web: [www.diepresse.com](http://www.diepresse.com)

## Temporäre Kündigungen

Anteil der Betriebe mit mindestens einer Wiedereinstellung im jeweiligen Jahr, in Prozent

Quelle: Momentum Institut · Grafik: „Die Presse“ · PW



## Kleines Land, starker Finanzplatz

# Liechtenstein hat viel zu bieten

Das Fürstentum Liechtenstein steht seit über 300 Jahren für Kontinuität und Stabilität. Das Land mit Triple-A-Rating, keiner Staatsverschuldung, ausgewogenen politischen Verhältnissen und hoher Rechtssicherheit ist damit ein idealer Standort für Finanzgeschäfte und Vermögensanlage.



Gerade in wirtschaftlich volatilen Zeiten, die noch dazu von einer Pandemie geprägt sind, bekommen Werte wie Stabilität, Sicherheit und Kontinuität besondere Bedeutung. Werte, wie sie Österreichs kleines Nachbarland in hohem Maße verkörpert und damit für österreichische Investoren immer interessanter wird. Dank seiner Lage im Herzen Europas bietet der Finanzplatz seinen Kunden umfassenden Marktzugang zur EU ebenso wie zur Schweiz. Seit über 25 Jahren ist Liechtenstein Mitglied des Europäischen Wirtschaftsraums (EWR). Dazu kommt die Zoll- und Währungsunion mit der Schweiz, welche die politische und wirtschaftliche Stabilität sichert.

### Tradition und Innovation

Seit jeher orientiert sich Liechtenstein am europäischen Werte- und Rechtssystem. Anleger und Partner vertrauen auf der einen Seite bewährten Modellen für den Erhalt von Vermögen über Generationen hinweg und schätzen auf der anderen Seite modernste und innovative regulatorische Lösungen auf der Höhe der technologischen Entwicklung.

Der liechtensteinische Finanzsektor ist stark diversifiziert, international vernetzt und nach Industrie und Dienstleistungen der drittgrößte Wirtschaftsbereich des Fürstentums. Marktteilnehmer wie Banken, Vermögensverwalter, Fondsgesellschaften, Versicherungen und Treuhänder bieten hohe Kompetenz, jahrelange Erfahrungen und ein breit gefächertes Dienstleistungsangebot für langfristige, generationenübergreifende Vermögenslösungen.

Die Finanzmarktaufsicht (FMA) Liechtenstein sorgt gemäß ihrem gesetzlichen Auftrag für die Gewährleistung der Stabilität, den Schutz der Kunden, die Vermeidung von Missbräuchen sowie die Umsetzung und Einhaltung anerkannter internationaler Standards.

### Nachhaltigkeit als Maxime

Nachhaltigkeit und nachhaltige Geldanlagen sind weltweit immer stärker gefragt. Nachhaltigkeit war für Liechtenstein und seinen Finanzplatz seit jeher ein wichtiges Anliegen und gehört neben Stabilität und Qualität zu den drei Eckpfeilern der Zukunftsstrategie.

Mit ihrer Finanzplatzstrategie verfolgt die Regierung das Ziel, im Sinne einer klaren Differenzierung zu anderen Finanzplätzen verantwortungsvolles, nachhaltiges Handeln als Bestandteil der Geschäftskultur im Fürstentum zu etablieren.

Liechtensteinische Banken setzen generell auf risikoarme, langfristige Geschäftsmodelle, verzichten kurzfristig orientiertes Gewinnstreben ebenso wie auf das Investmentbanking und nahmen auch in der Finanzkrise 2008 keine Staatshilfe in Anspruch. Zudem verfügen sie über eine ausgezeichnete Kapitalisierung mit einer durchschnittlichen Kernkapitalquote von über 21%.

### Philanthropiestandort Liechtenstein

Nachhaltiges Engagement für das Gemeinwohl ist ein ganz großer Trend. Das einzigartige Standortprofil liechtensteinischer gemeinnütziger Stiftungen und Trusts übt auf Stifterinnen und Stifter weltweit eine große Anziehungskraft aus. Die Anzahl liechtensteinischer gemeinnütziger Stiftungen liegt heute bei weit über 1.300.

So bietet Liechtenstein seit Generationen auch für Österreicherinnen und Österreicher willkommene Möglichkeiten der Vermögensverwaltung und -strukturierung.

finance.li

